

Tufts #31

Frieda Gross geb. Schloffer an Else Jaffé geb. von Richthofen
6.5.(1903,Tufts; auf meiner Kopie Datum nicht ersichtlich - ebj)

Villefortgasse 20,
Mein Bethel,

Gott sei Dank, dass mein Geburtstag heranrückt, ich sehe es ist fast unmöglich, dass Du mir noch ein einziges Mal im Leben schreibst, wenn ich nicht endlich die Energie fasste – nun ist es aber doch komisch, dass Energie dazu gehört, um dem alten Bethel zu schreiben. Verzeih mir, Bethel, ich habe nämlich zu Otto gesagt, es sei schade, dass Du einen Mann hast – es ist mir ein so namenlos verführerisches Bild aufgestiegen, wenn ich Dich so ein paar Wochen bei uns haben könnte.

Der wunderbare Rosenstrauss Bethel, am Morgen meines Hochzeitstags, mit Deinen Schriftzügen, und der ungemessen liebe Brief – ich danke Dir dafür mit ganzer Seele. Es ist mir geblieben, so ganz aus dem Vollen zu empfinden, was die Leuchten gewesen sind in der Mädchenzeit, Poesie und Glück von damals. Eine Idee hat mich nie so *ganz* erfasst, gearbeitet hab ich nichts, die jeweils geliebten Männer treten doch sehr in den Hintergrund der Erinnerung – der Bethel, der steht so ganz siegreich da wenn ich zurückschaue, was Liebe und Leben von damals war. *Mein alter* Bethel. Mein namenlos lieber alter Freund. Wenn Du Dir übrigens das Bild betrachtetest was ich da entworfen habe, Du hast es wohl im Stillen schon manchmal gethan, es wird Dir auch klar sein, dass ich *mehr* als andere Frauen noch gewonnen habe in dem neuen Leben, das nun einen Zweck gegeben hat und Arbeit und die grosse Liebe: Umgekehrt angeordnet sollte es stehen. Denn ohne diese Liebe um diesen Mann, der dürstet danach, hätte dieses verfluchte Mädels nie gelernt, auch seinen Intellect in anständiger Weise zu bethätigen - es ist heute noch Problem für uns, aber sie muss es lernen. Und es ist so unser Hauptproblem momentan. Denken lernen nicht als brave Schülerin, sondern um des Begriffes willen, nicht aus Liebe, sondern aus objectivem Interesse. Wenn das nicht gelänge, so könnte man uns beide eingraben lassen. Denn der Mann hat zwei einzige Leidenschaften, die zugleich seine ganze Kraft darstellen, die zu seinem Weib und die zum causalen Denken. Und er wäre zerstückt, wenn er das nicht ineinander glühen könnte, möcht ich sagen.

Wir lieben uns noch so viel mehr als früher. Aber der Alltag hat halt nun begonnen, von aussen. 1 1/2 Tage nach unserer Rückkehr von der himmlischen Reise wurde die Villa der Eltern verkauft, die jetzt vier Jahre lang zu haben war - und wir sehr rasch hinausgeworfen aus einem unendlich poetischen und reizvollen Quartier mit Gartengenüssen etc.

Vor 2 Wochen hatte Otto eine entsetzliche Infection im Auge. Der Arzt beantwortete die Frage werde ich das Aug verlieren mit „ich glaube nicht“ und warnte zugleich dringend vor der grossen Gefahr der Ansteckung des gesunden Auges. Das war am Abend – in der Nacht verschlimmerte es sich rapid – man kann sich ein Aug in einem solchen Zustand von Vereiterung gar nicht vorstellen – die wahnsinnige Angst dieser Nacht vergesse ich mein Leben lang nicht. Ich war als sie vorüber war, ein paar Tage lang noch wie halb zerbrochen innerlich.

Nun sind es solche Dinge: „Mäderl, heut komm ich wahrscheinlich schon um 12, sei zuhause.“ Dann erscheint er um 3/4 3 Uhr. Zweimal in der Woche muss er auf der Klinik schlafen - auch das abendliche Heimkommen ist immer unsicher. Ich sage Dir Bethel, genieße es, dass Du Deinen Mann immer haben kannst, sonst werde ich Dir aus Neid etwas anthun. Dann kommt er oft müde, nervös, wüthend auf den Professor, der verlangt, dass die Assistenten in seine Vorlesungen gehen, bei denen man einschläft, erklärt, er werde nicht mehr hingehen. Ich habe einen sehr vielfältigen Mann, ich habe oft einen schlimmen, unerzogenen Buben, der mich dann in die Arme nimmt und sagt „oh, jetzt bist Du wieder die

Mama, nichtwahr, Du bist wohl glücklich, dass Du einen Mann und einen Buben zugleich bekommen hast.“ Thatsächlich hat es etwas für sich, gerade für mich, meine Natur. Ich kann grad alles an ihm ausleben, was in mir ist.

Das ist so ein Bruchstück eines Briefes Du, aber es *muss* fort.

Ich hoffe, es geht Euch unendlich gut. Weisst Du, eigentlich bin ich ja doch sehr glücklich, dass Du Deinen Mann hast. Ich grüsse ihn vielmals. Leider ist es Ottos letzte Fähigkeit, nette Grüsse oder so was sagen zu lassen. Das hat mir schon lang Dir gegenüber leid gethan, denn ich habe mich über die Grüsse Deines Mannes doch immer sehr gefreut.

Bethel, ich hab Dich lieb, oh so lieb.

Dein alter Friedel